

# P. Bourgeois und der SBVV

Autor(en): **Mittler, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,  
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /  
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de  
Documentation**

Band (Jahr): **38 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771200>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seitige Vertretung der VSB und der SVD zur Klärung und Lösung von gemeinsam interessierenden Fachfragen sowie seine spontane Bereitschaft, das Sekretariat der SVD von 1943-1949 zu führen, wurden von den Mitgliedern der SVD als besondere Leistung geschätzt.

Für die Mitglieder der SVD bleibt aus der Amtstätigkeit von Dr. Bourgeois als maßgebender Eindruck sein Wille zu helfen und seine Initiative bei der Lösung fachlicher Probleme. Zu diesen Eigenschaften gesellt sich auch die seltene Fähigkeit, in drei Hauptungangssprachen zu denken und in freier Rede zu sprechen. Selbst wenn sich ein Votum von Dr. Bourgeois im engeren Rahmen des Vorstandes der SVD auf einige lakonische Bemerkungen beschränkte, spürte man doch eine klare Linie für die einzuschlagende Richtung heraus.

Das Problem des Copyright und die damit verbundenen Verhandlungen fanden in Dr. Bourgeois den besten Vertreter, den sich Fachvereinigungen wünschen konnten. Aus seiner Praxis in Industrie und Bibliotheken waren ihm die praktischen Bedürfnisse und Möglichkeiten der beiden Verhandlungspartner bekannt. Er ließ sich auch durch geschickt vorgetragene Vorstöße der Gegenseite nicht aus dem Konzept bringen.

Sein Wille zu helfen zeigte sich auch beim Aufbau des Gesamtkataloges, bei der Redaktionskommission der Nachrichten und bei der Behandlung von Dokumentationsproblemen auf internationaler Ebene.

Die SVD hat vielerlei Gründe, Dr. Bourgeois für das Geleistete Dank und Anerkennung auszusprechen. Sie dankt in der Hoffnung, die herzlichen persönlichen Beziehungen auch in Zukunft aufrecht erhalten zu können. Auf dem Gebiet der Dokumentation spielt die Erfahrung in manchen Fällen eine entscheidende Rolle und es bedeutet für viele Mitglieder der SVD einen nicht zu unterschätzenden Trost, daß man sich mit Sorgen und Nöten dieses Fachgebietes auch in Zukunft noch an Dr. Bourgeois wenden darf mit der Gewißheit, nicht mit leeren Händen nach Hause zu gehen.

Otto Merz, Präsident der SVD

## P. BOURGEOIS UND DER SBVV

Wenn Direktor Pierre Bourgeois zu den jährlichen Versammlungen des Schweizerischen Buchhändler- und Verleger-Vereins erscheint, so stehen Verleger und Buchhändler unwillkürlich unter dem Eindruck, als trete ihnen die Landesbibliothek in Person entgegen. Doch steht keinerlei Zwang hinter dieser Vorstellung, keine

Rede davon, daß Pierre Bourgeois je den Anspruch erhoben hätte, als Institution betrachtet zu werden. Sein Auftreten und seine Präsenz, geschmeidig und jeder Situation gewachsen, öffneten ihm den Zugang auch in den so geschlossenen Kreis des Buchhandels. Wobei seine Persönlichkeit häufig sein Amt vergessen ließ, sodaß man den Direktor der Landesbibliothek mit größter Selbstverständlichkeit bei Angelegenheiten ins Vertrauen zog, die als «intern» betrachtet wurden.

Dieses Vertrauen bewirkte nebenbei, daß bei Verlag und Buchhandel auch das Verständnis für die Institution der Schweizerischen Landesbibliothek gewachsen ist. Was nota bene bei einem Berufsstand, der aus alter Tradition nach Leipzig orientiert war, nicht so selbstverständlich ist, wie es heute scheinen mag. Zwar spielen die äußern Umstände — der Untergang der Büchermetropole Leipzig, die Aufspaltung der deutschsprachigen Bibliographie — eine entscheidende Rolle, doch half Pierre Bourgeois wesentlich mit, den Übergang für den Buchhandel erträglich zu gestalten. Wenn der heutige Zustand der Bibliographien im deutschen Sprachgebiet alles andere als ideal ist, so sind dafür Faktoren maßgebend, auf die weder die Landesbibliothek noch der SBVV einen Einfluß haben. Jedenfalls können wir Direktor Bourgeois bezugen, daß er den schweizerischen Beitrag zur Bibliographie jederzeit mit einem Eifer und einer Zuverlässigkeit vorangetrieben hat, die auch andern Nationalbibliotheken gut anstehen würde. Dafür danken wir ihm. Wir danken ihm aber auch für seine menschliche Haltung und das Verständnis, das er unsern Anliegen — und auch den Sorgen jedes einzelnen — entgegengebracht hat.

Dr. Max Mittler, Sekretär des SBVV

## PIERRE BOURGEOIS UND DIE IFLA

Die Fundamente, auf denen der Internationale Verband der Bibliothekar-Vereine während der ersten Phase seines Bestehens geruht hatte, waren durch Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg grüblich erschüttert worden: Die Gemeinsamkeit seiner, durch das europäische Kulturbewußtsein geformten geistigen Substanz war in Frage gestellt, wie schon Marcel Godets Präsidentenreden zur letzten Vorkriegs- und ersten Nachkriegstagung des IFLA-Rates 1939 und 1947 ergreifend darlegten, das persönliche kollegiale Vertrauensverhältnis war vielfach zerstört und das Netz der praktischen interbibliothekarischen Beziehungen an wesentlichen Punkten zerrissen.